
№ 235. 1833.



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 8. Oktober.

Inland.

Berlin den 5. Oktober. Ihre Königl. Hoh. die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz ist nach Neu-Strelitz abgegangen.

Der Fürst Soltikoff ist von London hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements im Kriegs-Ministerium, von Schöler, ist nach Wittenberg abgereist.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 25. September. Am 18. d. M. sind Ihre Majestät die Kaiserin und Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten und Großfürstinnen, nach Zarskoje-Selo abgereist.

Einem Befehl des Finanz-Ministers zufolge sollen nur die Polnischen Gulden und Doppel-Gulden mit dem Gepräge Sr. Majestät des Kaisers in Rußland zugelassen werden.

Das sogenannte Cholera-Waisenhaus zu Reval hat seit dem 5. April d. J. aufgehört; die Waisen-Mädchen aus demselben wurden auf Kaiserl. Kosten in das Erziehungshaus zu St. Petersburg aufgenommen, die Knaben aber in das Revaler Dom-Waisenhaus.

Frankreich.

Paris den 26. September. Ein hiesiges ministerielles Abendblatt zählt mit großem Pomp die ungeheuren Streitkräfte Frankreichs dem übrigen Europa gegenüber auf und schließt: Es kam dem Marschall Soult zu, das Werk seines Vorgängers, des Marschalls Gouvion-St.-Cyr, fortzusetzen und zu vervollkommnen, es kam dem Sieger (?!) von Toulouse zu, Frankreich militärisch zu organisiren; denn es war dieß nicht; und gegenüber den Mächten von Europa: Preußen mit seinen Landwehren, Oesterreich mit seinen Militärgränzen, — unerschöpfliche Quelle von Leuten, — dem deutschen Bund, welcher mit einem Zauberschlage in seinen Kreisen 301,580 Mann sammeln kann, konnte Frankreich nicht zur Entwaffnung schreiten, wenn keine Reserve da war, um den ersten Bedürfnissen abzuhelfen. Diese Reserve existirt denn nun, aber furchtbar und unerschöpflich, denn sie besteht aus der eigentlichen Reserve und aus der so starken mobilen Nationalgarde. Diese große Schöpfung sichert auf immer die Ruhe von Frankreich, so wie die von Europa, indem sie ihm den Frieden auferlegt. Der Constitutionnel macht zu dem Artikel unter Anderm die Bemerkung, es handle sich nicht von Zahlen auf dem Papier, sondern von der wirklichen Macht im Lande; der Marschall Gouvion-St.-Cyr habe seine Reserve aus gedienten Leuten gebildet; die 70,000 Mann von der Klasse von 1832, die nicht zum Dienst gezogen würden, ein Hauptheil der gegenwärtigen Reserve, müßten aber nach der Aufforderung erst noch für den Dienst gebildet werden. Wenn man die Preußische Landwehr und die Oesterreichischen Gränzregimenter anführe, so müsse man hinzufügen, daß diese Streitkräfte organisirt, unterrichtet und gewissermaßen disponibel seyen; allein verhalte es sich so mit der mobilen Nationalgarde; seyen deren Bildung und Unterrichtung noch anders als ein Projekt, welches auszuführen der Minister des Innern sich wenig beeile?

Vorgestern Abend versammelten sich in dem Saale

des Prado einige sechzig Republikaner. Der Polizei-Präfekt sandte aber dem Commissair des Viertels, worin dieses Gebäude liegt, sofort den Befehl, den Saal räumen zu lassen. Einige der Republikaner wollten sich widersetzen, gaben sich aber zufrieden, als mehrere National-Gardisten eintraten und sie mit glimpflichen Worten zum Auseinandergehen zu bewegen suchten, welche Aufforderung dann auch sogleich Gehör fand.

Die Tribune meldet: „Wir erfahren und beeilen uns es zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß in diesem Augenblicke Personen, die ganz das Ansehen von geheimen Agenten haben, in den Departements und namentlich auf den Dörfern umherreisen, um dort zum Aufstande aufzureizen. Wir werden bald im Stande seyn, Details darüber mitzutheilen."

Die in Straßburg eröffnete Subscription für ein dem General Kleber daselbst zu errichtendes Denkmal hat bis zum 21. d. M. 40,739 Fr. eingetragen.

Straßburg den 24. Sept. Man versichert, daß nach einer neuen Verfügung des Kriegsministers die Verminderung der Infanterie und Kavallerie nicht so bedeutend seyn werde, als zuerst beschlossen war. Bei der Artillerie soll sie aber in dem ganzen angegebenen Umfange Statt haben. — Vor einigen Tagen kamen vier wohlgekleidete junge Leute, man sagt aus Paris, hier an. Bald nach ihrer Ankunft wurden sie verhaftet; über dem Grund der Verhaftung liegt noch der Schleier des Geheimnisses, doch wird behauptet, aus ihren Papieren habe sich ergeben, daß sie Abgesandte der Pariser Propaganda seien und sich nach Deutschland begeben sollten, um dort zu revolutionären Umtrieben mitzuwirken. Unsere Regierung ergreift jede Gelegenheit, um zur Sicherheit der auswärtigen Mächte beizutragen. Die Polizei ist in Ansehung der Ausländer sehr streng: ein junger Deutscher, der seit beinahe drei Jahren hier wohnt und sich den Wissenschaften widmet, sieht sich mit einer baldigen Entfernung bedroht. (Schw. Merkur.)

Oesterreichische Staaten.

Prag den 28. September. (Privatmitth. der Leipz. Zeit.) Der König Karl ist mit der Dauphine, mit dem Herzoge von Bordeaux und Mademoiselle aus seinem Schlosse in unserer Nachbarschaft eiligst nach Triest der Herzogin von Berry entgegengereist und wird ihr in Triest begegnen. Nur der Dauphin oder Ludwig XIX. ist zurückgeblieben. Chateaubriand ist hier. Alle Feierlichkeiten zum 29. September sind also dadurch unmöglich gemacht. — Den vor einigen Tagen in mehreren Wagen an der Böhmischen Gränze angekommenen vornehmen Karlisten, die zur Huldigung aus Frankreich herbeigeeilt waren, wurde in Pilsen bedeutet, sie könnten nicht eher fortreisen, als bis sie Pässe vom Herzog von Blacas erhalten hätten, und erhielten nur mit größter Schwierigkeit die Erlaubniß, bis Prag zu gehen. Sie sind, dem Vernehmen nach, sowohl auf der Reise als in Prag selbst, stets unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

Deutschland.

Der „Nürnberger Correspondent" meldet Folgendes: „Bei den Konferenzen von Schwedt und Münchengrätz soll eine europäische Hauptfrage zur Entscheidung gekommen seyn, nämlich die in Betreff der Holländisch-Belgischen Verhältnisse. Die drei Monarchen sollen bestimmte Entschlüsse in dieser Beziehung gefaßt, und namentlich darüber sich entschieden haben, daß Luxemburg auf keine Weise vom Deutschen Bund getrennt werden dürfe, und somit Holland verbleiben müsse. Auch über verschiedene andere Punkte ist man zu einem Ultimatum gekommen, das im Wesentlichen nur zu Gunsten Hollands ausgefallen seyn dürfte." Dagegen sagt eine Privatmittheilung in der Leipziger Zeitung: „Der Fürst Felix von Schwarzenberg geht nach dem Haag, um dem König von Holland zu bemerken, daß er auf die 3 Mächte nicht rechnen dürfe, da diese die Belgische Sache bald beendigt zu sehen wünschten, und in Münchengrätz der Entschluß gefaßt worden sei, sich in dieser Angelegenheit an England und Frankreich (?) anzuschließen."

München den 27. September. Sicherem Vernehmen nach übernimmt der Kurfürstl. Hessische Hofrath, Herr Dr. J. B. Rousseau, früherhin Redacteur der „Frankfurter Ober-Post-Amts-Zeitung", die Redaction der „Münchener politischen Zeitung."

Rhein-Bayerische Blätter melden aus Büchelberg vom 20. Sept.: „Am 18. d., Abends gegen 8 Uhr, ward hier ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt, welches von einem starken Getöse im Innern der Erde begleitet war. Die Meubles in den Zimmern und selbst die Gebäude kamen dabei in eine zitternde Bewegung. Gegen 9 Uhr folgte ein zweiter fast eben so starker Stoß, dann mehrere kleine Erschütterungen, wobei jedesmal ein dumpfes Brausen gehört wurde."

Großbritannien.

London den 28. September. Der Marquis von Wellesley wurde am 25. d. M. zu Kingstown in Irland erwartet, wo er die Nacht über bleiben wollte, um am folgenden Morgen seinen feierlichen Einzug als Vice-König von Irland in die Stadt Dublin zu halten.

Das der Regierung Dom Pedro's gehörende Dampfschiff „die Gräfin von Pembroke" soll mit Depeschen für die Englische Regierung von Lissabon hier angekommen seyn. Man will wissen, daß es um 24 Stunden später, als das „Echo," abgesegelt sei, und findet daher die Abfertigung zweier Schiffe in so kurzen Zwischenräumen nach einander sehr auffallend. Es verbreitete sich in Folge dessen hier das Gerücht, daß Dom Pedro die Englische Regierung dringend um Beistand gebeten und sich dafür zu den größten Opfern anheischig gemacht habe. Zugleich sollte in diesen Depeschen über die Unvor-

sichtigkeit geklagt worden seyn, daß man Donna Maria zu einer so ungelegenen Zeit habe abreisen lassen.

In einer der letzten Nummern des Courier liest man folgenden Artikel über die Portugiesischen Angelegenheiten: „Der Streit ist zu London beinahe eben so heftig, als in Portugal; und sonderbar ist es, daß, obgleich Lissabon per Dampfboot nur 3 bis 4 Tagereisen von London entlegen ist, man noch keine genaue Nachrichten über die Streitkräfte Dom Miguel's und jene der Königin hat erhalten können. Viele wollen, daß die Truppen unter Bourmont keine 12,000 Mann übersteigen, und daß diese Truppen schlecht gekleidet, ausgehungert, nicht genugsam mit Munition versehen und ganz muthlos seien. Ist dem so, warum haben dann die 12,000 Mann regulirter Truppen des Herzogs von Braganza, die noch durch 12,000 Mann Miliz, die voll Feuer sich nur mit dem Feind zu messen wünschen, unterstützt werden, sich in Lissabon eingeschlossen, statt im offenen Felde mit einem Schlage die Miguelisten zu vernichten? Alle diese Berichte sind mehr als ungereimt; als wenn man dadurch, daß man zu London die Schwäche der Miguelistischen Armee übertreibt, der constitutionellen Sache einigen Vortheil bringen könnte! Während der ganzen Dauer des Streites haben wir stets getrachtet, die Thatsachen so zu geben, wie sie sind; wir haben es stets für die Sache der Königin vortheilhafter gehalten, ihre Freunde mit ihren schwachen Punkten bekannt zu machen, als eine Hoffnung zu erzeugen, ein Ziel ohne die dazu geeigneten Mittel zu erreichen."

Vermischte Nachrichten.

Unter den reichen Spenden, welche Se. Maj. der Kaiser von Rußland in Münchengrätz austheilten, verdient besondere Erwähnung, daß von dem 1280 Mann starken Husaren-Regimente, welches des Kaisers von Oesterreich Majestät Ihrem erhabenen Verbündeten verliehen, jeder Mann einen Dukaten erhielt.

Die Stadt Genf wird seit einiger Zeit von Gaunern heimgesucht, die ihr Handwerk im Großen und mit Erfolg treiben. Ein solcher wußte sich vor ungefähr 12 Tagen nicht weniger als 11,000 Fr. zuzueignen; er kam wohlgekleidet, durch einen Lohnbedienten geführt, in das Haus eines Wechslers, und verlangte, mit dem Accent eines Engländers, 20 Frankenstücke gegen eine unbedeutende Zahl Souverainsd'or einzuwechseln. Nach Beendigung dieses Geschäfts verlangt er eine größere Summe und spricht von 20,000 Fr. Der Wechsler kann für jetzt nur 11,000 Fr. zusagen und bringt sie den andern Tag, getroffener Abrede zufolge, in den Gasthof; das Geld wird gezählt, in einen Sack gethan, und derselbe, da sich kein Bindfaden daran befand, von dem Gentleman in der Nebenstube zugebunden und sofort wieder zurückgebracht; er geht dann seine Souverainsd'or, die er beim Wirth deponirt habe, zu holen, kommt lange nicht wieder, und — im Sack, den der Wechsler vor sich hat, befinden sich nichts als Solsstücke. Vom Thäter war keine Spur mehr zu finden. — Hingegen ist eine andere Verhaftung zum allgemeinen Stadtgespräch geworden, wodurch ein Dieb, Dumesnil, der in einem Handlungshaus zu Paris 40,000 Fr. gestohlen hatte, hier durch eben so große Geschicklichkeit als Kühnheit festgenommen wurde, als er die Abreise der Italienischen Post erwartete. Bei einer mit ihm verhafteten Weibsperson fand man 10,000 Fr. Banknoten.

Stadt-Theater.

Dienstag den 8. Oktbr.: Maurer und Schlosser, komische Oper in 3 Akten, Musik von Auber. — Hierauf: Große komische Scene aus: Der Vampyr, romantische Oper von A. Wohlbrück, Musik von H. Marschner.

Am 2ten d. Mts. starb in Danzig der K. Ober-Regierungs-Rath Johann Franz Adolf von Mühlbach.

Posen den 6. Oktober 1833.

E. A. v. Mühlbach,
Landgerichts-Referendarius.

Publicandum.

Das zu Paprotscher Hauland bei Neu-Tomysl sub No. 26. belegene, auf 1682 Rthlr. abgeschätzte, aus $27\frac{1}{2}$ Morgen Land, mit einer Bockwindmühle, so wie zwei Wirthschaften, wovon die eine No. 94. führt, nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden bestehende Grundstück, soll im Auftrage des Königl. Landgerichts Posen in termino

den 6ten November a. c.,

in loco Paprotsch in dem oben bezeichneten Grundstücke an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir Kauflustige einladen.

Die Taxe und Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Wer zum Gebot gelassen werden soll, muß eine Kaution von 150 Rthlr. zahlen.

Buk den 27. Juli 1833.

Königl. Preuß. Friedensgericht.

Seit dem 1sten d. Mts. ist Herr Albert Weber aus Berlin Besitzer des von mir gegründeten und bisher geführten Apotheker-Geschäfts. Ich statte dem hohen und verehrten Publikum, das mich so viele Jahre hindurch mit ausgezeichnetem Vertrauen beehrt hat, meinen innigsten Dank dafür ab, und bitte, dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger mit Zuversicht zu übertragen.

Posen den 6. Oktober 1833.

F. Bergmann,
Königl. Med. Assessor.

In Bezug auf obige Anzeige empfehle ich mich dem hohen und verehrten Publikum, und bitte, das meinem geehrten Herrn Vorgänger bisher geschenkte Vertrauen, dessen mich würdig zu machen, stets mein eifrigstes Bestreben seyn wird, auch mir angedeihen zu lassen.

Posen den 6. Oktober 1833.

Albert Weber.

Bekanntmachung.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß:

a) Nach aller Wahrscheinlichkeit wird man mit den bestimmten Prämiensätzen auskommen und sind die Nachschußbeiträge um so weniger zu fürchten, da nach den Rechnungen große Summen übrig bleiben und bei Seuchen ein Land das andere überträgt.

b) Da das Absterben des Viehes nicht in allen Ländern und Distrikten gleich ist, so werden vielleicht schon im 2ten, spätestens im 3ten Geschäftsjahre die Beiträge nach dem Verhältniß der Gefahren geregelt werden, jedoch bleiben die Mitglieder, die jetzt beitreten und die Gesellschaft gründen, nicht von den etwa ermäßigten, wohl aber von erhöhten Beiträgen auf 5 Jahre, befreit.

c) Um die Taxen des Viehes zu vereinfachen und Kosten zu ersparen, wird in jedem Kreise ein verpflichteter Taxator von der Anstalt gewählt, der die Abschätzung des Viehes allein zu besorgen hat, wodurch der Thierarzt auch wegfällt.

Leipzig den 10. September 1833.

Direktion der Viehversicherungs-Anstalt für Deutschland.

Ein 4jähriges braunes, fehlerfreies russisches Pferd, noch im ganz natürlichem rohen Zustande, steht zu verkaufen

beim Kaufmann Carl Grassmann,
Graben Nro. 38.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich während des Jahrmarktes in einer Baude mit Italienischem Fleischkäse, Berliner Zungenwurst, eingehülltem Schweinskopf und mit verschiedenen anderen Würsten sitze, die in meiner Wohnung zu haben sind. Ich wohne in dem Rapsilber'schen Hause auf dem Markt Nro. 81. Louis Rosché.

Vermiethungs-Anzeige.

Zwei Abtheilungen meines am Rathhause No. 1a. belegenen Ladens sind von Ostern 1834 ab zu vermiethen.

Posen den 2. Oktober 1833.

Carl Siegd. Grätz.

Donnerstag als den 10ten Oktober, so wie alle Donnerstage, ist bei mir zum Abendessen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet

Wittwe Lüdtke auf Kuhndorf.

Börse von Berlin.

Den 5. October 1833.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$97\frac{1}{3}$	$96\frac{5}{8}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . .	5	$103\frac{3}{4}$	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . .	5	$103\frac{3}{4}$	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	$92\frac{1}{8}$	$91\frac{5}{8}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	$51\frac{3}{4}$	$51\frac{1}{4}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	$95\frac{3}{4}$	$95\frac{3}{8}$
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	$95\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	$36\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	99	$98\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
Ostpreussische dito . .	4	—	$99\frac{3}{4}$
Pommersche dito . .	4	$105\frac{1}{2}$	—
Kur- und Neumärkische dito . .	4	$106\frac{1}{8}$	$105\frac{5}{8}$
Schlesische dito . .	4	$105\frac{5}{8}$	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	65	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	$65\frac{1}{2}$	—
Holl. vollw. Ducaten	—	—	$17\frac{1}{4}$
Neue dito	—	—	18
Friedrichsd'or	—	$13\frac{3}{4}$	$13\frac{1}{4}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$